Nr. 161. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 6. April 1897.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 5. April.

Deutscher Reichstag.

206. Plenarsitzung vom 5. April, 11 Uhr.

Bei äußerst schwacher Besetzung des Hauses wird in die erste Berathung des von Ancker und Gen. (freis.) eingebrachten Gesetzentwurfs eingetreten betr. Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben. Der Gesetzentwurf will, unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmung der Verordnung vom 22. Dezember 1868 das Diensteinkommen der im Offizierrang stehenden Militärpersonen kommunalsteuerpflichtig machen, und zwar in gleicher Weise, wie dies bei den Reichsbeamten gemäß Gesetz vom 31. März 1873 der Fall ist, also zur Hälfte des Diensteinkommens.

Abg. Richter, den Antrag befürwortend, empfiehlt Verweisung desselben an die Budget-Kommission. Der Antrag wolle keineswegs die Kommunalsteuerprivilegien der Offiziere ganz aufheben, sondern sie nur in dieser Beziehung den Reichsbeamten und somit auch den Landesbeamten gleichstellen. Beamte und Offiziere seien beide gleichmäßig Versetzungen unterworfen, und darum, da sie ihren Wohnsitz nicht nach Belieben wählen könnten, besäßen sie ein Kommunalsteuerprivileg, indem die Beamten nur die Hälfte ihres Diensteinkommens besteuern müßten, die Offiziere dagegen dasselbe gar nicht zu versteuern brauchten. Letzteres sei durchaus ungerechtfertigt, da doch auch die Offiziere von allen kommunalen Einrichtungen, Schulen für die Kinder 2c. Nutzen zögen. Jetzt, wo die Gehälter der geringer besoldeten Offiziere eine Erhöhung erfahren sollten, sei der richtige Augenblick, um hier zu reformiren.

Abg. von Marquardsen erklärt namens der Nationalliberalen, sie stimmten der Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Kommission zu, behielten sich aber freie Hand in Bezug auf ihre Stellung zu Einzelfragen.

Abg. Schaedler erklärt sich namens des Zentrums ebenfalls für Verweisung an die Budgetkommission.

Ohne weitere Debatte wird der Entwurf der Kommission überwiesen.

In erster und gleich auch in zweiter Lesung wird sodann der Vertrag mit der Schweiz betr. Errichtung einiger schweizerischer Nebenzollämter auf badischem Gebiete genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des Handelsgesetzbuchs.

§ 1 definirt den Begriff „Kaufmann".

Abg. Bielhaben (Antisemit) begründet einen (schon in der Kommission gestellten, dort aber abgelehnten) Antrag, der das Handwerk aus dem Handelsgesetzbuch überhaupt ausscheiden will. Der Handwerker sei seinem ganzen Bildungsgange nach kein Kaufmann, und das Handelsgesetzbuch, wenn er diesem unterstellt werde, bringe ihm nur Nachtheile.

Nachdem Geh. Rath Hoffmann darum ersucht, es bei den Beschlüssen der Kommission bewenden zu lassen, wird der Antrag Bielhaben abgelehnt.

Eine Debatte entsteht erst wieder bei § 18. Absatz 1 bestimmt u. A., daß bei der Handelsfirma, welche von einem Kaufmann ohne Gesellschafter oder doch nur mit einem stillen Gesellschafter betrieben wird, mindestens ein Vorname ausgeschrieben werden muß. Es beruht dies auf einem Beschlusse der Kommission, während in der Regierungsvorlage gesagt war, daß die Abkürzung der Vornamen zulässig sein solle.

Die Abgg. v. Stumm und Beckh beantragen, in diesem Punkte die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Ein Bedürfniß für die von der Kommission beschlossene Bestimmung liege nicht vor.

Geh. Rath Hofmann bittet ebenfalls, es bei der Vorlage zu belassen.

Nachdem die Abgg. Roeren und Bielhaben sich für Aufrechterhaltung des Kommissionsbeschlusses ausgesprochen, wird der Antrag v. Stumm-Beckh abgelehnt.

§ 70 handelt von den wichtigen Gründen, welche den Handlungsgehülfen zur Kündigung ohne Einhaltung der Kündigungsfrist berechtigen, § 71 von den Gründen, die den Prinzipal ebendazu berechtigen.

Im § 71 will ein Antrag Beckh den Prinzipal zur sofortigen Entlassung berechtigen, wenn sich der Gehülfe u. A. auch gegen Angehörige des Prinzipals thätlich vergeht.

Ebenfalls im § 71 will ein Antrag Roeren einfügen: „wenn der Gehülfe sich einem unsittlichen Lebenswandel ergiebt."

Abg. Lenzmann kann sich mit diesem Antrage Roeren nicht einverstanden erklären. Die Ansichten darüber, was unsittlicher Lebenswandel sei, gingen sehr auseinander. Wofern man aber den Antrag Roeren annehmen sollte, so sage er: was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Der unsittliche Lebenswandel eines Prinzipals sei meistentheils von viel schlimmerem Einfluß auf den Handlungsgehülfen, als umgekehrt. Er beantrage daher, eventuell den Roeren'schen Zusatz auch in den § 70 aufzunehmen, und gebe anheim, demgemäß erst über den Roeren'schen Antrag abzustimmen.

Abg. Roeren führt dagegen aus: der unsittliche Lebenswandel eines Prinzipals habe einen Einfluß auf den männlichen oder weiblichen Handlungsgehülfen doch nur insoweit, als der Prinzipal an diese selber mit unsittlichen Zumuthungen herantrete. Und da sei ja bereits durch § 70 Vorsorge getroffen, indem in solchem Falle der Gehülfe sofort die Stellung verlassen darf. Unsittlicher Lebenswandel des Gehülfen könne dagegen in jedem Falle den Prinzipal, die anderen Angestellten und die Angehörigen des Prinzipals benachtheiligen. Da sei doch also ein Unterschied. Er bitte daher, man möge nur seinen Antrag annehmen.

Nachdem Abg. Beckh kurz seinen Antrag empfohlen, bemerkt

Geh. Rath Hofmann: Auch ohne den Roeren'schen Antrag könne nach wie vor künftig unsittlicher Lebenswandel als Entlassungsgrund angesehen werden, denn § 70 wie auch 71 zählten ja die Entlassungsgründe nicht erschöpfend auf, sondern gäben nur die wichtigsten an. Ebenso wie den Roeren'schen, bittet Redner sodann auch den Antrag Beckh abzulehnen.

Abg. Singer bekämpft ebenfalls beide Anträge.

Abg. Osann hält die ganzen §§ 70 und 71 für unangebracht, denn die als Entlassungsgründe gewählten Beispiele seien ja doch nicht erschöpfend, und es bleibe doch stets dem Richter überlassen, zu entscheiden, ob ein Grund zur Entlassung wichtig genug sei, um wirklich die Entlassung oder das Verlassen der Stellung zu rechtfertigen.

Nachdem sich noch Abg. Bielhaben für den Antrag Roeren ausgesprochen, werden beide Anträge, Roeren und Beckh, abgelehnt und die §§ 70 und 71 unverändert angenommen.

Die §§ 73 und 74 handeln von der Konkurrenzklausel. Diese soll (§ 73) nur insoweit verbindlich sein, als sie nicht die Grenzen überschreitet, über welche hinaus dem Handlungsgehülfen das Fortkommen unbillig erschwert werden würde. Die Kommission hat einen Zusatz beschlossen, wonach die Konkurrenzklausel den Gehülfen nur auf höchstens drei Jahre nach Ausscheiden aus seiner Stellung binden soll.

Ein Antrag Dietz will den § 73 dahin formuliren, daß die Konkurrenzklausel durchweg nichtig sein soll.

Abg. Singer empfiehlt diesen Antrag. Die ganze Konkurrenzklausel sei ein Zugeständniß an den Unternehmer, der mit derselben seine Stellung mißbrauche. Die Abnahme eines solchen Ehrenworts von einem wirthschaftlich Schwächeren sei an sich ein Mißbrauch. Wie das Unternehmerthum sich seiner Macht bediene, zeige ein Fall, wo sich ein Prinzipal für etwaigen Bruch eines Versprechens 30 000 Mark ausbedungen habe. Da höre doch jede Kritik auf. Ueberhaupt handle es sich bei der Konkurrenzklausel nicht so sehr um einen Schutz von Geschäftsgeheimnissen, als um einen Schutz gegen Konkurrenzgefahr.

Abg. v. Stumm erklärt vorweg, er habe noch niemals einem Angestellten die Konkurrenzklausel auferlegt, halte aber diese Klausel für nöthig. Weniger wegen der Gefahr, daß Handlungsgehülfen von den Geschäftsgeheimnissen ihres früheren Prinzipals Gebrauch machen, als deshalb, weil sie von anderen Prinzipalen, bei denen sie später in Stellung träten, ausgenutzt und zur Bekanntgabe der ihnen zur Kenntniß gelangten Geschäftsgeheimnisse verleitet werden könnten. Redner beantragt demgemäß, sogar die von der Kommission beschlossene Begrenzung der Konkurrenzklausel auf drei Jahre wieder zu streichen.

Staatssekretär Nieberding bemerkt, keine Bestimmung des Entwurfs habe mehr Mühe, mehr Erwägungen gekostet und mehr Vorwürfe eingebracht, als gerade diese Frage der Konkurrenzklausel. Daß diese ganz beseitigt werden könne, darin irre Singer denn doch wohl. Auch das sei nicht einmal richtig, daß alle Gehülfen die Beseitigung der Klausel forderten. Die großen Gehülfenverbände hätten vielmehr anerkannt, daß auch die Prinzipale in diesem Punkte ihre Rechte hätten, sowie ein Interesse daran, ihre sauer erworbenen Erfahrungen nicht durch einen nur zeitweilig bei ihnen angestellten Gehülfen ausgenützt oder an Andere verrathen zu sehen. Daß letzteres nicht geschehe, sei eine sittlich berechtigte Forderung. Das Eingehen entehrender Verpflichtungen sei durch die Fassung des § 73 ausgeschlossen. Den Zusatz der Kommission bitte er jedoch zu streichen, denn eine dreijährige Frist sei doch ganz unzureichend, sie schädige zu sehr das Interesse des Prinzipals und daneben auch des Angestellten.

Abg. Roeren führt ebenfalls aus, so leicht, wie Singer sich die Frage der Konkurrenzklausel vorstelle, durch einfache Ausschließung derselben, sei sie doch nicht zu lösen. Es wäre doch unbillig gegen den Prinzipal, alle solche Verträge für ungültig zu erklären. Der wirthschaftlich Schwächere sei hinreichend durch die Bestimmung des § 73 geschützt, daß eine „unbillige Erschwerung des Fortkommens des Gehülfen ausgeschlossen wird". Drei Jahre seien auch eine durchaus richtige Begrenzung, an der er festzuhalten bitte.

Abg. Galler meint, es wäre am besten, den ganzen § zu beseitigen. Wenigstens aber hätte man, was leider in der Kommission nicht geschehen sei, dort einen Antrag Bassermann annehmen sollen, durch den die Konkurrenzklausel zwar nicht generell, aber doch gegenüber Angestellten mit höchstens 3000 Mk. Gehalt verboten werden sollte. Entschieden widersprechen müsse er dem, daß die kleine Verbesserung, welche die Kommission durch ihren Zusatz in den § hineingebracht sei, dem Antrage Stumm gemäß wieder gestrichen werde.

Abg. Himburg (kons.) empfiehlt den Antrag Stumm. Damit endet die Debatte, und unter Ablehnung aller Abänderungsanträge werden die §§ 73 und 74 in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 75 handelt von den Pflichten des Lehrherrn gegen den Lehrling. Auch die § bis 80 betreffen das Lehrverhältniß. Mehrere hierzu gestellte soz.-demokr. Anträge werden abgelehnt. Eine längere Debatte veranlaßte ein Antrag von Stumm, im § 80 a die Bestimmung zu streichen, daß ein Lehrherr auch strafbar sein soll, wenn er seine Pflichten in einer die Ausbildung des Lehrlings gefährenden Weise verletzt. Der Antrag, für den außer der ganzen Rechten auch die Freisinnigen stimmten, wurde schließlich abgelehnt.

Bei dem Abschnitt Aktiengesellschaften werden fast ohne Debatte mehrere Anträge v. Strombeck abgelehnt. Vor Berathung der Bestimmungen über den Aufsichtsrath, § 238, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 5. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Plenar-Sitzung vom 5. April, 11 Uhr.

Am Ministertische: Kriegsminister v. Goßler, v. d. Recke und Kommissare.

Der Gesetzentwurf betreffend Aenderungen des Reglements für die preußische Offizierwittwenkasse steht zur ersten Lesung. Die Vorlage bestimmt die Zurückzahlung eines Theils des Antrittsgeldes, falls die Wittwe den zweiten Pensionserhebungstermin nicht erlebt.

Abg. v. Walliser (k.) regt an, ob nicht ein Erlaß des Antrittsgeldes im Ganzen stattfinden könnte.

Abg. Dr. Sattler (nl.) beantragt Vorberathung durch die verstärkte Budgetkommission.

Die Vorlage wird der verstärkten Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Das Mandat des Abg. Dr. Kelch (frk.) wird durch dessen Ernennung zum Geheimen Ober-Regierungsrath als nicht erloschen erachtet.

Es folgt die dritte Lesung der hessen-nassauischen Städte- und Landgemeinde-Ordnung. In der Generaldebatte spricht

Abg. Stöcker (wildkons.) die Befürchtung aus, daß das Gesetz nicht günstig für die hessen-nassauische Bevölkerung wirken werde. Die Vereinigungsversuche der beiden Regierungsbezirke unter einheitliche Bestimmungen seien verfrüht, die Einführung der bureaukratischen Gemeinde-Vorstände an Stelle vorhandener kollegialer Behörden wird ebenfalls nicht wohlthun in der Bevölkerung, und das Dreiklassenwahlsystem, das an sich ja für die Gemeindewahlen besser geeignet ist, als für politische Wahlen, wird doch hier, wo es an die Stelle des bestehenden gleichen Wahlrechts treten soll, in den unteren Schichten des Volkes tiefe Erbitterung hervorrufen.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) dankt dem Vorredner für sein Eintreten für die Erhaltung berechtigter Eigenthümlichkeiten und ist überzeugt, daß dieser Dank auch in weiten Kreisen der Bevölkerung Hessen-Nassaus Widerhall finden werde. Das Dreiklassenwahlrecht sei auch in Nassau keineswegs beliebt. Gelinge es dem Zentrum nicht, bezüglich des Dreiklassenwahlrechts, der Zweckverbände und der kollegialischen Gemeindevorstände — an denen unbedingt festzuhalten sei — seine Ansicht zur Geltung zu bringen, so könne er nicht für das Gesetz stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte, die sich zugleich auch auf die Landgemeindeordnung erstreckte.

In der Spezialberathung werden zunächst zwei kleine, mehr redaktionelle Aenderungen zu §§ 5 und 6 angenommen. Bei § 15 beantragt Abg. Kircher (Ztr.) wieder, festzusetzen, daß in der ersten Klasse mindestens 5 Prozent, in der zweiten mindestens 10 Prozent aller Wahlberechtigten zu wählen haben.

Minister v. d. Recke erklärt, diesem Antrage die Zustimmung der Regierung nicht in Aussicht stellen zu können.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Kircher in namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 84 Stimmen abgelehnt; Zentrum, Polen und Freisinnige stimmten für, die Rechte gegen den Antrag, die Nationalliberalen waren gespalten.

Ohne weitere erhebliche Aenderung wird auch der Rest der Städteordnung und sodann diese in der Gesamtabstimmung gegen Zentrum und einige Mitglieder der Linken endgültig angenommen.

Bei der hierauf folgenden Landgemeindeordnung veranlaßt wieder § 45 eine längere Debatte über die Frage des kollegialischen Gemeindevorstandes. Wieder lag der Antrag Pappenheim (kons.) vor, der den bureaukratischen Gemeindevorstand zur Regel und die Einführung des kollegialischen nur in Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern durch Ortsstatut zulässig machen will. Ein Antrag Beckmann (kons.) will dasselbe, aber für alle Gemeinden, ein Antrag Tepper-Laski (frk.) will die Bestimmung, wonach auch in Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern (in größeren ist er nach den Beschlüssen 2. Lesung obligatorisch) der kollegialische Gemeindevorstand eingeführt werden kann, auf Gemeinden mit größerer Vermögensverwaltung beschränken.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Anträge, für welche lediglich die Rechte mit Ausnahme des Abg. Stöcker stimmt, abgelehnt und die Fassung zweiter Lesung angenommen.

Ohne weitere erhebliche Aenderung wird der Rest des Gesetzes sowie dieses im Ganzen angenommen.

Es folgt der Antrag Motty (Pole) betr. Belastung von Grundstücken mit bevorrechtigten Meliorationsdarlehen. Der Antrag trägt Unterschriften aus allen Parteien, ausgenommen den Freikonservativen und Nationalliberalen.

In der Begründung betont Abg. Motty, daß in diesem Punkte auch nach Ansicht des Geh. Oberregierungsraths Hermes die Gesetzgebung eine Lücke zeige, die sein Antrag ausfüllen solle.

Abg. Schettler (kons.) steht mit seinen Freunden der Tendenz des Antrages (Gesetzentwurfs) sympathisch gegenüber, hat aber gewichtige prinzipielle Bedenken, will indeß die an sich wichtige Materie einer Kommissionsberathung unterzogen wissen.

Die Abgg. v. Sanden (natl.), Kirsch (Ztr.), Herold (Ztr.), sowie Geh. Rath Holle sprechen sich ähnlich, Abg. v. Glembocki (Pole) im Sinne des Antrages Motty aus, der alsdann an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wird.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Charité-Vorlage, Antrag Schenckendorff betreffend Förderung des Fortbildungsschulwesens.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Hundert Jahre Entwicklung der deutschen Post.

Im Anschluß an die Hundertjahrfeier dürfte es von Interesse sein, einen Ueberblick zu gewinnen über die Entwicklung, welche unser Postwesen in diesem hundertjährigen Zeitraum genommen hat, und insbesondere den unter des ruhmvollen Monarchen gesegneter Regierung erreichten außerordentlichen Aufschwung in großen Zügen gekennzeichnet zu sehen. Die nachfolgenden Angaben des „Archivs für Post und Telegraphie" mögen für sich selbst sprechen. Der siebenjährige Krieg war beendet. Handel und Industrie belebten sich unter den Segnungen des Friedens. Das Postwesen wurde in den einzelnen deutschen Staaten wieder geordnet und ging einer gedeihlichen Entwicklung entgegen. Doch bald durchbrausten neue Kriegsstürme das Land. Das deutsche Reich sank nach tausendjährigem Bestehen in Trümmer, und mit ihm fiel die Reichspost. Die kriegerischen Wirren hatten das deutsche Postwesen völlig zerrüttet. Unter dem französischen Einfluß war eine große Menge neuer Postverwaltungen entstanden. Deutschland zählte deren im Jahre 1810 gegen dreißig, bei denen in Verwaltung und Betrieb, in Spedition und Taxe, in Sprache und Gesetzgebung die größte Verschiedenheit herrschte. Der Zusammenhang der Postverbindungen war zerrissen, die Sicherheit der Posten gefährdet, die Disziplin gelockert, das Vertrauen zu den Postanstalten in Folge gewissenloser Verletzung des Briefgeheimnisses erstickt. Ein postalisches Wirrsal ohne Gleichen. Eine neue Aera des Friedens brach an. Gesetzgebung und Verwaltung räumten die Hemmnisse hinweg, welche der freien Entfaltung der wirthschaftlichen Kräfte entgegenstanden. Gewerbefreiheit, Handelsfreiheit, Zollfreiheit bildeten die Grundlagen staatlicher Reformen. Die Postverwaltungen entwickelten bald wieder eine ersprießliche Thätigkeit und förderten durch eine Reihe wichtiger Verbesserungen den aufblühenden Verkehr. Bei der Ordnung der Staatenverhältnisse auf dem Wiener Kongreß wurde die Zahl der deutschen Landes-Postverwaltungen auf siebzehn vermindert. Die Anzahl war noch immer recht beträchtlich. Aber die Postverwaltungen standen sich nicht mehr so neidisch und mißtrauisch, wie früher, gegenüber, sondern regelten ihre gegenseitigen Beziehungen durch Einzelverträge, deren Anzahl in Deutschland auf über hundert stieg. Immerhin blieben die Bestimmungen über die Taxen, die Portotheilung und die Transitgebühren äußerst mannigfaltig. Am 1. Januar 1834 trat der preußisch-deutsche Zollvertrag ins Leben. Der Gedanke der Verkehrsgemeinschaft aller deutschen Staaten war zum ersten Male verwirklicht. Einen Markstein auf diesem Wege des Fortschritts bildete der im Jahre 1850 zwischen Preußen und Oesterreich errichtete Postverein, dem die übrigen deutschen Postverwaltungen, auch die Thurn und Taxis'sche, beitraten. Sämtliche zum Verein gehörige Staaten bildeten für die Briefpost ein einheitliches Gebiet; eine gemeinschaftliche Vereinstaxe wurde festgesetzt, die Transitbefugniß gewährleistet, die Abrechnung für das Briefporto beseitigt. Wohl zeigten sich innerhalb dieses Vereins Bestrebungen, das deutsche Postwesen immer mehr einheitlich zu gestalten, aber sie wurden stets durch Sonderinteressen vereitelt. Da traten die großen politischen Umwälzungen des Jahres 1866 ein. Preußen war zur Vormacht in Deutschland geworden. Die preußische Post übernahm das Postwesen in den neuen Provinzen, sowie das Fürstlich Thurn und Taxis'sche. Am 1. Juli 1867 trat der Norddeutsche Bund ins Leben. Das Postwesen wurde im gesamten Bundesgebiet als einheitliche Verkehrsanstalt eingerichtet, es wurde der Gesetzgebung und der Beaufsichtigung des Bundes unterstellt, die obere Leitung fiel dem Bundespräsidium zu. Das Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes vom 2. November 1867 schuf einheitliche Normen über die Rechte und Pflichten der Postanstalten. Das Gesetz über das Posttaxwesen vom 4. November 1867 führte unter Aufhebung der mehrstufigen Briefportotaxen für das gesamte Bundesgebiet ohne Unterschied der Entfernung den einheitlichen Portosatz von einem Silbergroschen für den einfachen frankirten Brief ein, es schuf ferner einen einheitlichen Tarif für den Packet- und Geldverkehr. Damit waren die Verschiedenheiten, die im Posttarif innerhalb der einzelnen Staaten bestanden hatten, beseitigt. Das Organisationswerk erfuhr durch den Ausbruch des deutsch-französischen Krieges eine Unterbrechung. Der Kampf wird siegreich durchgefochten. Das deutsche Reich ersteht zu neuer Kraft und Herrlichkeit. Die verfassungsmäßige Grundlage des Postwesens bleibt durch die Erweiterung des Norddeutschen Bundes zum deutschen Reiche in den Hauptzügen unverändert. Nur Baiern und Würtemberg behalten ihr eigenes Postwesen. Die Einheit der Gesetzgebung des Tarifwesens im Verkehr zwischen den einzelnen Bundesstaaten und der Vertretung gegenüber dem Auslande wird für den ganzen Umfang des Reiches gesichert. Die kaiserlich deutsche Reichspost war errichtet. Deutschland erhielt in dem Gesetz über das Postwesen des deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 zunächst ein einheitliches Postrecht. Durch Gesetz von demselben Tage wurde das Posttaxwesen geordnet. Eine erhebliche Vereinfachung und Ermäßigung der Taxen für den Geld- und Packetverkehr brachte das Gesetz vom 17. Mai 1873. Die Verhältnisse der Post zu den Eisenbahnen erfuhren die nothwendig gewordene Neuregelung. Am 1. Januar 1876 wurde die Telegraphenverwaltung mit der Postverwaltung verschmolzen. Der Chef der letztern übernahm die Gesamtleitung beider Verwaltungen. Den Neugestaltungen folgte eine Zeit fortgesetzten innern Ausbaues und stetig fortschreitender Entwickelung. Glänzende Erfolge sind erreicht worden: 32 000 Postanstalten und 21 000 Telegraphenanstalten breiten sich über das ganze Reich. Kein Land Europas kommt darin Deutschland gleich. Die Länge der Postkurse ist auf 154 000 Kilometer gestiegen. Rund 500 000 Kilometer Leitungen dienen dem telegraphischen Verkehr. Ein unterirdisches Telegraphennetz verbindet die Haupt-Handels- und Waffenplätze unter einander und sichert den Verkehr zwischen ihnen gegen äußere Störungen. Große durchgehende Telegraphenlinien verbinden die Hauptstadt des Reiches mit den Hauptstädten anderer europäischer Staaten. Der Fernsprechbetrieb ist in Deutschland entwickelter, als sonst wo. An 534 Orten sind Fernsprechanstalten eingerichtet; Berlin hat etwa 27 000 Fernsprech-Theilnehmer, im ganzen Reiche beläuft sich die Zahl auf mehr als 107 000. Fernsprech-Bezirksnetze spannen sich über große, durch gemeinsame Handels- und Verkehrsinteressen verbundene Landstriche. Deutsche Postdampfschiffs-Verbindungen nach Australien, Ostasien und Afrika haben den deutschen Verkehr dorthin von fremdländischer Vermittlung frei gemacht. Seeposten verkehren zwischen deutschen Nordseehäfen und Newyork. Eigene Post- und Telegraphenanlagen bestehen in den deutschen Schutzgebieten. Deutschlands thatkräftigem Vorgehen ist die Gründung des Weltpostvereins zu verdanken, dessen segensreiche Wirkungen sich in dem ungeheuern Aufschwung des internationalen Verkehrs kundgeben. Auf deutschen Antrieb ist die Worttaxe für den Geltungsbereich des Allgemeinen Telegraphenvereins eingeführt worden. Die Verhältnisse des Personals, das rund 174 000 Personen umfaßt, sind einheitlich geregelt und bilden fortgesetzt den Gegenstand eifriger Fürsorge. Die Betriebsformen wie die Versendungsbedingungen sind vereinfacht, neue Arten der Nachrichtenübermittlung geschaffen und die Tarife wiederholt ermäßigt. In reger Bauthätigkeit ist für geeignete Diensträume gesorgt. Deutsche Post- und Telegrapheneinrichtungen sind für das Ausland mustergültig geworden. Der belebende Einfluß, welchen die Reformen auf den Verkehr ausgeübt haben, zeigt sich am besten in der Zahl der zu befördernden Gegenstände. Im Jahre 1895 wurden in Deutschland täglich über 10 Millionen Briefsendungen und über 430 000 Packet- und Geldsendungen befördert; durch Postanweisungen, Postaufträge und Postnachnahmen wurden täglich etwa 19 Millionen Mark vermittelt; die Zahl der täglich beförderten Telegramme betrug über 100 000 und die der täglich ausgeführten Fernsprechverbindungen etwa $1^1/_2$ Million. Die Arbeit, welche die Post- und Telegraphenanstalten für die sozialen Zwecke des Reiches zu leisten haben, steigt daneben in außerordentlich hohem Maße. Im Reichs-Postgebiet sind 1895 rund 79 Millionen Mark an Renten gezahlt und Versicherungsmarken im Werthe von 84 Millionen Mark verkauft worden. Diese gewaltige, stetig fortschreitende Entwicklung des Post- und Telegraphenverkehrs schöpft ihre Kraft aus der Festigkeit des neu geeinten deutschen Reiches. Mögen Post und Telegraphie unter dem Segen des Friedens auch ferner ihre wohlfahrtfördernde Wirksamkeit entfalten!

Zur Bewegung auf Kreta.

Wien, 5. April. Die vom Triester „Mattino" verbreitete Nachricht, daß österreichische Offiziere und Mannschaften auf Kreta getödtet oder verwundet seien, ist absolut falsch. Bisher sind keine Oesterreicher verletzt worden. Dagegen wurden in den Kämpfen, die der Entwaffnung der Baschibozuks vorangingen, 50 der letzteren getödtet.

London, 5. April. Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Konstantinopel vom 3. d. Mts. hat der Ministerrath eine Note an die griechische Regierung entworfen, in welcher die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Kreta verlangt wird. Im Falle eines abschlägigen Bescheides werde die Pforte Griechenland die Verantwortlichkeit zuschieben.

Wie die „Daily News" vom 2. d. aus Salonichi melden, hat einem glaubhaften Bericht zufolge bei Gazepa in der Nähe von Kipouri ein Zusammenstoß zwischen 300 Aufständischen unter Takis und Türken stattgefunden. 38 Personen sollen getödtet, 10 verwundete Türken nach Grevena gebracht worden sein.

London, 5. April. „Daily Mail" zufolge wurde Oberst Vassos zum General befördert.

Gladstone schrieb an den griechischen Kammerpräsidenten, daß die Griechen siegen würden, wenn sie ausharrten.

Belgrad, 4. April. Da die kürzlich von der serbischen Regierung an die Pforte gerichtete scharfe Note betreffs der Grenzzwischenfälle in Konstantinopel sehr übel aufgenommen und als serbische Kriegslust gedeutet wurde, hat man sich hier veranlaßt gesehen, der Pforte beruhigende Versicherungen zukommen zu lassen.

Konstantinopel, 4. April. Von zuständiger Seite verlautet, daß die Pforte nie daran gedacht habe, Karatheodory Pascha behufs Anbahnung eines Vergleichs mit Griechenland nach Athen zu entsenden. So lange Griechenland in seiner gegenwärtigen Haltung beharre, wäre eine friedliche Beilegung überhaupt ausgeschlossen.

Die anhaltende Besorgniß vor griechischen Provokationen an der Grenze am 6. April veranlaßt tägliche Sitzungen des Kriegsrathes im Yildiz-Kiosk unter Theilnahme des Kriegsministers, des Marineministers Ghazi Osman Paschas und acht anderer Generale. Der Höchstkommandirende Edhem Pascha hat eingehende Befehle bezüglich seiner Bereitschaft und Haltung zur Vertheidigung der Grenze am 6. d. Mts. erhalten. Auch soll, wie verlautet, eine Verstärkung der Grenztruppen durch weitere 40 Redif-Bataillone des zweiten Korps, welche bei ihrer Mobilmachung mit Mausergewehren ausgerüstet werden, geplant sein. — Nach Meldungen des Konsuls ist bei Gusinje ein türkisch-montenegrinischer Konflikt entstanden, welcher auf türkischer Seite militärische Vorkehrungen veranlaßt hat. — Die Pforte machte den Botschaften die Mittheilung, daß die Kommission von Tokat 136 Mohamedaner und 4 Armenier wegen Betheiligung an den letzten Vorfällen in Untersuchungshaft genommen habe.

Salonichi, 4. April. Die Insassen des Gefängnisses zu Arta wurden in Freiheit gesetzt und bewaffnet, damit sie in türkisches Gebiet einfallen und Ausschreitungen begehen.

Salonichi, 5. April. An der thessalischen Grenze stehen bis heute 120 000 Mann türkische Truppen. Weitere 40 Bataillone, darunter 13 albanesische, werden im Laufe der nächsten Woche hier erwartet, um an die Grenze geschafft zu werden.

Kanea, 5. April. Die Admirale erließen eine Proklamation, in welcher die Muselmänner aufgefordert werden, die Waffen niederzulegen. Anderenfalls wird ihnen Erschießung angedroht.

Athen, 5. April. (Meldung der „Agence Havas".) Eine aus Larissa eingegangene Depesche besagt, ungeachtet aller pessimistischen Vorhersagungen gelte es für sicher, daß morgen an der Grenze kein Zwischenfall vorkommen werde. Die Anwesenheit des Kronprinzen sei Gewähr dafür, daß die besonders für morgen gegebenen sehr strengen Befehle beachtet werden. Es wird übrigens darauf hingewiesen, daß der Nationalfeiertag auf einen Dienstag fällt, den die Griechen als Unglückstag betrachten und an dem sie nichts ernstliches unternehmen. Nichtsdestoweniger ergreifen die Türken außerordentliche Maßnahmen und verstärken die aufgestellten Posten.

Ein aus Kreta im Piräus angekommener Dampfer berichtet, daß die Mohamedaner von Kanea auszogen, um die von Akrotiri gekommenen Aufständischen anzugreifen, welche ihre Weiber und Kinder nach dem Innern der Insel zu bringen versucht hatten. Der Ausgang des Unternehmens ist noch unbekannt. In Atripopuli bei Retimo hat vorgestern ein neun

kündiger Kampf stattgefunden, bei dem die Türken mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Athen, 5. April. Die Publikation der beschlossenen Kriegserklärung wurde einstweilen dadurch verzögert, daß mehrere Diplomaten den König benachrichtigten, die Blokade stehe nicht in unmittelbarer Aussicht. Angeblich gedenkt der französische Minister des Aeußern, Hanotaux, mit einem neuen, gegenwärtig noch geheimgehaltenen Plane hervorzutreten.

Deutschland.

O **Berlin**, 5. April. Der Gouverneur von Berlin, Generaloberst Freiherr v. Loë, hat von seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Boen für die ihm zu seinem 50jährigen militärischen Dienstjubiläum zugedachten Ehrungen seinen herzlichen Dank ausgesprochen und auf eine an ihn gerichtete Anfrage, ob und wann er hier einzutreffen gedenke, geantwortet, daß es ihm leider nicht möglich sei, den Jubiläumstag in Berlin zu verleben, da er von seinem Unwohlsein noch nicht völlig wiederhergestellt sei. Die ihm vom Gouvernement und der Kommandantur zugedachte Jubiläumsgabe, bestehend aus einem in Krystall ausgestatteten Album, welches die Bildnisse aller derjenigen Offiziere des Gouvernements und der Kommandantur enthält, die dem Generaloberst in seiner Stellung als Gouverneur unterstellt gewesen sind, wird ihm nach Boen übersandt werden.

— Gouverneur Dr. Wissmann ist von der Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden.

— Der „Post" wird aus Swakopmund gemeldet, daß dort eine deutsche Zeitung ins Leben gerufen worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. April. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Kaisers eine $1^3/_4$ Stunden währende Ministerrathssitzung statt, an welcher sämtliche österreichischen Minister theilnahmen. Der Kaiser eröffnete ihnen, daß er die Demission des Kabinets Badeni nicht annehme.

Wien, 5. April. Das „Fremdenblatt" meldet: Das Kabinet Badeni hat zwar die von ihm gewünschte Mehrheit, in welcher die liberalen Großgrundbesitzer einbezogen werden sollten, nicht gebildet, aber andererseits seine Mitwirkung bei der Organisirung einer Majorität ohne diese Gruppe versagt, in welcher die katholische Volkspartei als wesentlicher Bestandtheil Aufnahme finden sollte. Unter solchen Umständen wird weder eine Umbildung des Ministeriums eintreten, noch eine Aenderung des Regierungsprogrammes, das in der Thronrede niedergelegt erscheint. Ebenso selbstverständlich ist die baldige Aktivirung der böhmischen Sprachenverordnung. Die Gründung der von der Regierung beabsichtigten Mehrheit ist dadurch vereitelt worden, daß die von dem liberalen Großgrundbesitz abgegebene Erklärung der Regierung keine ausreichende Grundlage für die von ihr angestrebte Parteikombination gewährt hat. Dessenungeachtet darf angenommen werden, daß sich der Vorbehalt dieser Gruppe wesentlich auf die Sprachenverordnung bezieht. In allen anderen Fragen jedoch, soweit sie von der Thronrede in das Programm des Kabinets eingefügt worden sind, darf auf die Kooperation dieser in erster Linie auf das Staatsinteresse bedachten Verbindung gerechnet werden, sowie auch die Regierung durch ihr Verhalten stets bemüht sein wird, diesen liberalen Elementen auch die Mitwirkung an ihrer Politik zu ermöglichen. Es wird demnach, wenn einmal die Stromschnelle der Sprachenverordnung passirt ist, immerhin eine solche Mehrheitskonstruktion im Hause möglich sein, an welcher das liberale Element theilnehmen wird.

Frankreich.

Paris, 5. April. In Betreff der neuerdings aufgetauchten Gerüchte über die Petersburger Reise des Präsidenten Faure schreibt der Eclair: Der Zar sei geneigt, den Präsidenten der Republik zu empfangen. Eine Einladung könnte er jedoch erst dann ergehen lassen, wenn er überzeugt wäre, daß das französische Parlament dem Reiseprojekte zustimmt. Präsident Faure würde, um alle konstitutionellen Bedenken zu beseitigen, von den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer begleitet sein.

Laterne kündigt in der Arton-Angelegenheit für heute neue Auslieferungsgesuche und sensationelle Ueberraschungen an.

Italien.

Rom, 5. April. Der König eröffnete heute Vormittag in feierlicher Weise die erste Sitzung der 20. Legislaturperiode in Gegenwart zahlreicher Senatoren und Deputirten. In Begleitung des Königs befanden sich der Prinz von Neapel, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen und der Herzog von Genua. Die Königin hatte auf einer besonderen Tribüne mit der Prinzessin von Neapel und der verwittweten Herzogin von Genua Platz genommen. Die Tribünen waren überfüllt. Die Majestäten und die übrigen Fürsten wurden beim Betreten und Verlassen des Monte Citorio mit stürmischen Kundgebungen begrüßt. Die Truppen, welche längs der Straßen, die der königliche Wagenzug berührte, aufgestellt waren, erwiesen die Ehrenbezeugungen, und die überall versammelte zahllose Menschenmenge brachte den Majestäten begeisterte Huldigungen dar. Alle Parteiführer, Zanardelli, Sonnino, Crispi, Giolitti und Cavallotti leisteten den Eid. Die Gruppen der Republikaner und Sozialisten nahmen an der Feier nicht theil. Die Verlesung der Thronrede wurde häufig von lautem Beifall begleitet.

Rom, 5. April. In der italienischen Thronrede heißt es mit Bezug auf die auswärtigen Beziehungen: „Bei den Verwirrungen in der Türkei ist die Gemeinschaft der Mächte bestrebt, den Frieden Europas zu bewahren, Metzeleien unter den Völkerschaften von verschiedener Abstammung und Religion zu verhindern und der Bevölkerung die Wohlthaten der Zivilisation und der Gerechtigkeit zu sichern. Treu unseren Verbündeten, glücklich über die herzliche Freundschaft mit allen Mächten, vereinigt Meine Regierung ihre Thätigkeit mit derjenigen des europäischen Konzerts, an welcher sie theilnimmt, wie es die Pflichten eines loyalen Wetteifers um die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sorge um die Interessen Italiens anrathen. Diese Wohlthat des Friedens wird auch dem Parlamente gestatten, sich dem Studium der Aufgaben zu widmen, welche schon seit langer Zeit ihrer raschen Lösung harren."

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. April. Die Regierung hat den General Weyler telegraphisch angewiesen, die Einführung der Reformen auf Cuba vorzubereiten.

Malaga, 5. April. Wegen der Steuern ist es auch in Alameda zu Unruhen gekommen. Dabei wurde in den Amtsräumen Feuer gelegt, durch welches das Mobiliar und Aktenmaterial vernichtet wurde. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet.

England.

London, 2. April. Heute habe ich den traurigen Abzug der letzten Bewohner von Arta beobachtet — so schreibt der dortige griechenfreundliche Vertreter der „Daily News" unter dem 31. März. Sie wandelten schwerbeladen ihres Weges. Es ist ein trauriger Anblick. Alte Weiber schwanken unter schwerer Bürde daher, in dem jammervollen Bewußtsein, daß im Falle des Krieges ihre Heimstätten unfehlbar der Zerstörung verfallen. Ungeachtet dieses täglichen Auswanderungszuges, der nunmehr fast sein vollständiges Ende erreicht hat, herrscht in den Gassen von Arta doch zunehmendes wimmelndes Leben. Die Menge, die in buntester Mannigfaltigkeit halbmilitärische oder Ziviltracht zur Schau trägt, besteht ganz und gar aus Soldaten. Wenn die Mehrheit noch nicht eingekleidet wurde, so trifft die Schuld die Mächte des europäischen Konzerts. Die griechische Regierung fürchtete die angedrohte Blokade der Häfen und hielt es für rathsam, die Reservisten, sobald sie sich zur Fahne meldeten, schleunigst an die Grenze zu schieben, ohne sich lange mit der Einkleidung in Athen aufzuhalten. Große Massen von Waffen und Kriegsbedarf jeder Art sind gleichzeitig hier angehäuft worden und die Stadt Arta ist augenblicklich voller Schneider, viele darunter aus Athen, die alle Hände voll zu thun haben, Uniformen anzupassen und zurecht zu stutzen. Die gleiche Besorgniß hinsichtlich der Zwangsmaßregeln der Mächte hat die griechische Regierung auch sonst veranlaßt, alle Vorbereitungen mit fast unglaublicher Thatkraft und Eile zu beschleunigen und in diesen Tagen des Dranges hat der Patriotismus der griechischen Bürger seinen Ruf fast mehr als gerechtfertigt. Griechenland besitzt wenig Transportschiffe, allein seine Kaufleute verfügen über eine zahlreiche Flotte kleiner Küstendampfer, die allesamt in England gebaut und vorzüglich geeignet sind, Truppen, Geschütze, Pferde und Lebensmittel über die nur selten stürmischen Gewässer dieser Inselmeere zu befördern. Alle diese vielen Fahrzeuge verkehrten in der letzten Zeit und verkehren noch Tag und Nacht zwischen dem Piräeus und den Grenzhäfen. Jeden Tag seit meiner Ankunft hier fand ich das drei Stunden entlegene Areta, den Hauptküstenplatz der Gegend, gedrängt voll von Reservisten, Trainwagen, Geschützen, Feldlazarethzügen und Vorräthen in stets zunehmendem Strome. Wie heute die Dinge liegen, ist das Heer bereit, jeden Augenblick die Grenze zu überschreiten. Selbstverständlich fehlt noch manches für das leibliche Behagen und wohl noch mehr als das, aber in allem Wesentlichen für die wirkliche Nothdurft sind wir vollständig ausgerüstet. Heute würde die Blokade der griechischen Häfen, weit entfernt den Krieg zu verhüten, das griechische Heer in Epirus über die türkische Grenze treiben. Die Soldaten wären vielleicht schlecht gekleidet, aber sie hätten Waffen, Schießbedarf und Brod und sind bereit, sich ohne die übrigen wünschenswerthen Dinge zu behelfen. Selbst die Naturgewalten sind den Griechen hold. Wir haben hier wahres Sommerwetter, sonnenhelle, strahlende Tage und trockene, wenn auch kalte Nächte. Die ganze Grenze entlang stößt man auf Orangehaine die Menge. Sie tragen Früchte in ganz ungewöhnlicher Zahl und Fülle, jeder Baum zwischen 800—1200 Stück. So kommt es, daß die Truppen ungeachtet der bisher nur nothdürftig bestrittenen Bedürfnisse und trotz der schrecklichen Ueberfüllung hier am Orte, sich in trefflichem Gesundheitszustande befinden. Jenseit der Grenze indessen in den türkischen Lagern wüthen die Blattern. Ich habe sämtliche Lager, Posten und Batterien in einem Radius von 25 km von Arta besucht und allenthalben die gleiche verständige Bereitschaft, denselben ruhigen Eifer angetroffen. Es fehlen uns noch einige Hundert Pferde und Maulthiere. Sie sind aber bereits hier in der Provinz an die Küste gesetzt worden, befinden sich außerhalb des Bereiches der möglichen Blokaden und werden in zwei Tagen ihre Bestimmungsorte erreicht haben. Wohl sind noch unzählige Schwierigkeiten zu überwinden, allein Oberst Manos arbeitet Tag und Nacht, um ihrer Herr zu werden, und seine Bemühungen werden mit wahrer Begeisterung von Offizieren wie Mannschaften unterstützt. Wir haben reichlich Truppen, Schießbedarf in Fülle, fast achtzig Geschütze an unserm Grenzabschnitt, und die noch übrigen Schwierigkeiten scheinen daher von geringem Belang.

Dänemark.

Koppenhagen, 4. April. Die Zollkommission des Folkethings erstattete ihren Bericht. Danach hat die Kommission gegen die Stimmen zweier Mitglieder der Rechten, welche den Zollschutz für die Industrie zu vermehren oder beizubehalten wünschen, sich dahin geeinigt, eine Revision vorzuschlagen, welche die Rohstoffe und Produktionsmittel von Einfuhrzöllen befreit, beziehungsweise diese vermindert, den Zollschutz für die großindustriellen Betriebe durchgängig 15 bis 30 pCt. herabgesetzt und den Zollschutz für das Kleingewerbe beibehällt. Die fiskalisch bedeutungsvollen Herabsetzungen sollen durch Erhöhungen der Zollsätze auf Tabak, Spirituosen und mehrere Luxusartikel gedeckt werden. Gleichwohl würde der Vorschlag der Kommission eine Verminderung der Zolleinnahmen von $5^1/_2$ Millionen Kronen bedingen. Zur Deckung dieses Ausfalles dürfte vor allem eine Erhöhung der Branntweinsteuer in Betracht kommen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. April. Der Aufgang des Nevaeises bei Schlüsselburg hat begonnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. April. Von den bei dem Hause der Abgeordneten neuerdings eingegangenen Petitionen (5. und 6. Verzeichniß) betreffen die folgenden unsere Provinz: Oberlehrer Wichmann und Genossen in Gartz a. O. beantragen Ausdehnung des Gesetzes vom 20. Mai 1888 betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen unmittelbarer Staatsbeamten auf die Lehrer an städtischen höheren Schulen. Seminarlehrer Schmidt in Pyritz beantragt zu wirken, daß das Gesetz vom 20. Mai 1888 betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten auch auf ihn resp. seine Relikten Anwendung finde. Die Steuersupernumerare (Militäranwärter) Brygann und Schmuckat in Stettin beantragen, bei ihrer Anstellung den Zeitpunkt ihrer Anmeldung für den Zivildienst als den maßgebenden anzusehen. Redakteur Koch in Stettin beantragt, das Gehalt für die Provinzialsteuersekretäre anders, als geschehen, festzusetzen. Hauptzollamtskontrolleur Jensen in Wolgast beantragt, ihn im Gehalt mit den älteren Obergrenz- und Obersteuerkontrolleuren gleichzustellen.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Herr Ludwig Barnay sein Gastspiel am Stadttheater mit „Othello" beginnt, morgen Mittwoch hat Herr Gernot Benefiz und gelangt dabei „Stradella" und „Die Rose von Pontevedro" zur Aufführung, Donnerstag beschließt Herr Barnay sein Gastspiel mit „König Lear".

* Auf der Sanitätswache erschien gestern Nachmittag ein auf dem Rosengarten wohnhafter Barbiergehülfe, der sich beim Uebersteigen eines eisernen Stacketenzaunes gefährlich verletzt hatte. Eine von den scharfen Spitzen war ihm unterhalb der rechten Achselhöhle tief in die Seite gedrungen. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der junge Mensch einem Arzt zugeführt.

* In einem Wasserloche auf den Möllnwiesen ertranken gestern Mittag zwei dem Fouragehändler Beckmann gehörige Pferde. Das Gespann war zum Bodenfahren benützt worden und der Kutscher hatte eben die Erde bei dem Tümpel abgeladen, als die Pferde unruhig wurden und anzogen. Ehe der Führer die Thiere wieder in die Gewalt bekommen konnte, war das Unglück geschehen, die Pferde stürzten die Böschung herab und mit dem Kopfe voran ins Wasser. Wegen der Mittagspause war Hülfe nicht sogleich zur Stelle, da alle Arbeiter sich entfernt hatten und der Kutscher allein vermochte die Thiere nicht zu retten.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Abel fand gestern die ordentliche Generalversammlung der „Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer Aktiengesellschaft" statt, in der 1 370 000 Mark Aktienkapital vertreten war. Sämtliche Vorlagen des Aufsichtsraths wurden einstimmig genehmigt, auch die Entlastung einstimmig ertheilt. Es wurde beschlossen, von dem Reingewinn, der sich nach reichlichen Abschreibungen auf 316 310,98 Mark beziffert, eine Dividende von 12 Prozent, die von morgen ab mit 120 Mark für den Dividendenschein Nr. 1 bei dem Bankhause Wm. Schlutow zahlbar ist, den Aktionären zu zahlen und außerdem dem Reservefonds 17 838,95 Mark, dem Extrareservefonds 17 838,95 Mark, dem Delkrederekonto 20 000 Mark, dem Arbeiterunterstützungskonto 5000 Mark zuzuführen und den verbleibenden Rest von 15 633,08 Mark aufs neue Jahr vorzutragen. In der hierauf folgenden außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, die Herren Kommerzienrath Abel, Stettin, Bernhard Stoewer, Stettin, Bankier Max Schlesinger, Berlin, Kommerzienrath Behrend zu Varzin und Fabrikbesitzer Albert Eduard Toepffer, Stettin, auf die Dauer vom 1. Januar 1893 bis zum Schluß der ordentlichen Generalversammlung im Jahre 1901 zu wählen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 4. April. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde Freitag die Gastwirthsfrau Raddatz und deren Tochter Anna in Groß Pomeiske verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeführt. Sie stehen im Verdacht, ein unehelich geborenes Kind der Anna Raddatz bei der Geburt bei Seite geschafft zu haben. — Die hiesige Hülfslehrerstelle am königl. Seminar ist in eine ordentliche Seminarlehrerstelle verwandelt und dem seitherigen Präparandenlehrer Medrow in Massow verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen, 5. April. Die „Posener Zeitung" bringt über den Fall Grütter von einem Augenzeugen aus Schwetz eine Mittheilung, welche bestätigt, daß der Lehrer Grütter in der vierten Klasse mit seinen Mitreisenden in eine Diskussion über die Schwetzer Reichstagswahl gerathen und schließlich mit einem derselben handgemein geworden war, wobei beide Stöcke gebrauchten. Die Nothbremse, welche gezogen wurde, hätte versagt, da diese in dem betreffenden Waggon außer Thätigkeit gewesen sein soll. Deshalb wandte sich der Augenzeuge nach dem Gepäckwagen. Als er jedoch zurückkehrte, fand er Grütter nicht mehr vor. Nach einer Mittheilung, die ihm von einem anderen Mitreisenden gemacht wurde, soll Grütter aus dem Waggon gesprungen sein. Auf der Station Terespol wurde der Zugführer von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt. Der Berichterstatter der „Pos. Ztg." hat sich auch bereits bei der Staatsanwaltschaft gemeldet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 5. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,95. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,95 G., 9,00 B., per Mai 9,00 G., $9,02^1/_2$ B., per Juni $9,02^1/_2$ G., $9,07^1/_2$ B., per Juli $9,07^1/_2$ G., $9,12^1/_2$ B., per August $9,12^1/_2$ bez., 9,15 B. Still.

Köln, 5. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,80. — Wetter: Heiter.

Hamburg, 5. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 9,00, per Mai $9,02^1/_2$, per Juni 9,05, per August $9,12^1/_2$, per Oktober 9,00, per Dezember $9,07^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 5. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 42,25 G., per Juli —,— G., per September 43,50 G., per Dezember 43,75 G.

Bremen, 5. April. Baumwolle anziehend, 38,75. Petroleum niedriger, 5,65 B.

Wien, 5. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,79 G., 7,81 B., per Mai-Juni 7,53 G., 7,54 B., per Herbst 7,21 G., 7,23 B. Roggen per Frühjahr 6,41 G., 6,42 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 3,70 G., 3,77 B. Hafer per Frühjahr 5,90 G., 5,92 B.

Pest, 5. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 7,57 G., 7,58 B., per Mai-Juni 7,38 G., 7,40 B. Herbstweizen 6,98 G., 6,99 B. Roggen per Frühjahr 6,12 G., 6,15 B. Hafer per Frühjahr 5,62 B., 5,65 B. Mais per Mai-Juni 3,44 G., 3,46 B., Raps per August-September 10,30 G., 10,40 B. — Wetter: Regen.

Havre, 5. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per April 51,75, per Mai 52,00, per September 52,75. Ruhig.

London, 5. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d.

Glasgow, 5. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 6 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5 April. Dr. Nansen und Gemahlin sind heute Morgen von hier nach Kopenhagen abgereist. Am Bahnhofe hatten sich die schwedische Gesandtschaft in corpore, der Vorstand der Gesellschaft für Erdkunde und die norwegische Kolonie eingefunden.

— Die Leichenfeier für den in der „Hedwig-Wunschgrube" bei Zabrze verunglückten Arnold Borsig fand heute Nachmittag in der Villa der Familie zu Alt-Moabit statt. Die Theilnahme war eine überaus große; auch der Kaiser hatte einen Kranz mit den Ausdrücken herzlichsten Beileids übersandt. Die gemeinsame Beerdigung der übrigen fünf Opfer jener Katastrophe erfolgte auf Borsigwerk unter Betheiligung der Beamten und Belegschaften sämtlicher Gruben des Bezirks.

— Das „B. T." berichtet aus Friedrichsruh, daß Professor Schweninger sich seit Sonnabend wieder dort befindet. Das Befinden des Fürsten ist zufriedenstellend, jedoch fällt ihm das Gehen schwer.

— Als Ort der diesjährigen Katholiken-Versammlung ist Landshut anberaumt und wird als Zeit Anfang September bestimmt werden.

— Anläßlich des Ablebens der Gemahlin des englischen Botschafters, Lady Lascelles, fuhr heute Vormittag die Kaiserin auf der Botschaft vor. Die Trauerfeier findet morgen Vormittag in der englischen Kirche im Monbijougarten statt. Unmittelbar an die Leichenfeier knüpft sich die Beisetzung auf dem neuen Dorotheenstädtischen Kirchhofe.

— Der in der Budgetkommission des Reichstags gestellte Antrag des Abg. Müller-Fulda, die bei den Offiziergehältern gestrichenen 2 Millionen zur Aufbesserung der Gehälter der Post- und Telegraphenbeamten zu verwenden, findet, wie verlautet, unter den Parteien immer mehr Anhänger.

— Das Befinden des Staatssekretärs Dr. von Stephan ist noch unverändert ernst. Die Kräfte sind schwach, es ist viel Schlaf vorhanden, doch empfindet der Patient keine Schmerzen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, konnte Herr v. Stephan heute Vormittag Nahrung zu sich nehmen und bei sich behalten, worauf ein wohlthätiger Schlummer eintrat.

Miskolcz, 5. April. In der Nähe der Station Barczika entgleiste ein Zug, wobei ein Heizer und ein Bremser verwundet, fünf Waggons zertrümmert wurden.

Gera, 5. April. Erbprinz Heinrich XXVII von Reuß j. L. hat dem Stadtrath von Gera folgendes Schreiben übermittelt: „Wie ich bereits das nationale Gebahren der Regierung zu Greiz auf das entschiedenste verurtheilt und als ein herabwürdigendes unseres guten uralten reußischen Namens auf das schmerzlichste empfunden habe, da ich sowohl wie alle Mitglieder des reußischen j. L. Hauses in deutsch-nationaler Gesinnung von Niemandem übertroffen werden, so erkläre ich die neueste Fahnenaffaire, betreffend die Entfernung einer preußischen Fahne in Greiz am 22. März für eine Infamie und unerhörte Beleidigung des hervorragendsten deutschen Bundesstaates, durch welche auch ich als Deutscher, als Träger des reußischen Namens und als preußischer Offizier auf das empfindlichste getroffen und verletzt worden bin. Heinrich XXVII. Prinz Reuß j. L."

Wien, 5. April. Graf Badeni wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Erklärung abgeben, daß die Regierung, getreu den in der Thronrede enthaltenen Grundsätzen und getreu ihrem Programme die Geschäfte weiterführen werde. Sie rechne dabei auf die Unterstützung aller staatserhaltenden Parteien.

Lemberg, 5. April. Die große Ortschaft Synowodzko ist gänzlich niedergebrannt; 200 Wohnhäuser und ebensoviel Wirthschaftsgebäude sind zerstört worden.

Lyon, 5. April. Der Gemeinderath beschloß, der Burdeaustraße den Namen „Handelsstraße" zu geben, falls die Schuld Burdeaus erwiesen werden sollte. Das Komitee, welches bereits 30 000 Franks für eine Burdeaustatue gesammelt hat, sistirte die Sammlungen und vertagte den Plan zur Errichtung der Statue.

Wetteraussichten für Dienstag, den 6. April.

Kühl, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit geringen Niederschlägen und schwachen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 3. April. Elbe bei Aussig + 1,85 Meter. — Elbe bei Dresden + 0,56 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 3,42 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 2,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,60 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel + 1,10 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,60 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 6,06 Meter. — Warthe bei Posen + 2,84 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 2. April: Netze bei Usch + 1,90 Meter.

Berlin, den 5. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,90bG	Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	$3^1/_2$%	103,70B	do.	$3^1/_2$%	100,80B
do.	3%	97,50B	Wstp.rttsch.	$3^1/_2$%	100,10b
Pr.Cons.Anl.	4%	103,30B	Kur- u. Nm.	4%	105,00B
do.	$3^1/_2$%	103,90b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,70b	Pomm. do.	4%	105,00B
P.St-Schld.	$3^1/_2$%	100,40b	do.	$3^1/_2$%	101,25G
Berl.St.-O.	$3^1/_2$%	—,—	Posensche do.	4%	105,00B
do. n.	$3^1/_2$%	101,10b	Preuß. do.	4%	105,00B
Pom.Pr.-A.	$3^1/_2$%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,90bG
Stett.Stadt-Anl. 94	$3^1/_2$%	101,00G	Sächs. do.	4%	105,90B
Wstp.P.-A.	$3^1/_2$%	100,25G	Schles. do.	4%	104,75G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00b	Schl.-Holst.	4%	104,90b
do.	$4^1/_2$%	113,60G	Bad. Esb.-A.	4%	——
do.	4%	112,60G	Baier. Anl.	4%	102,30G
do.	$3^1/_2$%	104,60G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,00b
Kur-u.Nm.	$3^1/_2$%	100,70b	Hmb.Rente	$3^1/_2$%	105,60b
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	$3^1/_2$%	101,30G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	$3^1/_2$%	100,80bB	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
do.	3%	93,25b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	$3^1/_2$%	138,70B
Ostpr.Pfbr.	$3^1/_2$%	100,10G	Mein. 7-Gld. Loose	—	21,60G
Pomm. do.	$3^1/_2$%	100,40B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,5 b			
Posensche do.	4%	102,25G			
do.	$3^1/_2$%	100,25G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Brl.Feuer	170	—,—	Germania	451	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	68,90b	Oest. Gd.-R.	4%	104,25bB
Buk. St.-A.	5%	100,20b	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,40bG	R. co. A. 80	5%	102,40B
Ital. Rente	4%	89,30b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	9?,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	——	do. Pr. A. 64	5%	184,00G
Oest.Pp.-R.	$4^1/_5$%	—,—	do. 66	5%	176,50b
do.	$4^1/_5$%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,50G
do.Silb.-R.	$4^1/_5$%	101,30G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40b
do. 250 54	$4^1/_5$%	171,50bB	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,25b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00B	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,50b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	$3^1/_2$%	104,40b	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	$3^1/_2$%	104,40b	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	$3^1/_2$%	98,90bG	do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do. (rz. 100)	4%	102,30bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	$3^1/_2$%	99,30bG
do.	4%	100,90B	do.Com.-O.	$3^1/_2$%	99,20G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10bG
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	114,50G	do.	4%	103,40G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	105,90G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,25bG	do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	106,75B
			do. (rz. 110)	4%	103,00bG
			do.	4%	100,10bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,50G	Hibernia	$5^1/_2$%	168,25bG
Boch. Bw. A.	—	81,50bG	Hörd. Bgw.	0	—,—
do. Gußst.	4%	150,25bG	do. conv.	0	12,00b
Bonifac.	0	120,60bG	do. St.-Pr.	0	41,75G
Donnersm.	6%	146,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,50bG	Laurahütte	4%	151,90bG
Gelsenkch.	6%	157,00bB	Louise Tiefb.	0	92,50B
Hark. Bgw.	0	—,—	Mk.-Wstf.	6	113,10bG
			Oberschles.	1%	92,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	$3^1/_2$%	100,50bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	$4^1/_2$%	104,90bB
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,30b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	$3^1/_2$%	—,—	do. Smol	5%	105,60bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	102,00B
Saalbahn	$3^1/_2$%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,30G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. S.	4%	102,40G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,10G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	121,75b
Marienburg-Mlawka	5%	122,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,25bB	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	93,90b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	159,75b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,10bG	Gotthardb.	4%	153,25b
Marienburg-Mlawka	4%	82,75b	It. Mittmb.	4%	93,30b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25bB	Mosk. Brest	3%	72,25B
Ostp. Südb.	4%	90,75b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	$4^1/_2$%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	132,10G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	34,25b
			Warsch.-Tr.	5%	——
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	54,90bG	Harb. Wien Gum.	20%	418,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	——	L. Löwe u. Co.	20	330,10bG
Leopoldshall	$3^1/_2$%	85,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	127,25G
Oranienburg	6%	150,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	246,1 bG
do. St.-Pr.	6%	150,00bG	do. (Lüders)	8%	231,50bG
Schering	15%	232,25bG	Hallesche	28%	302,00b
Staßfurter	11	17,78bG	Hartmann	7	187,00bG
Union	8%	117,50bG	Pomm. conv.	$4^1/_2$%	106,00bG
Brauerei Elysium	3%	——	Schwarzkopf	$12^1/_2$%	246,00bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	177,00b
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	201,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	——	Norddeutscher Lloyd	0	103,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	308,25bG	Wilhelmshütte	4%	67,50bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	$2^1/_2$%	130,10G
St. Dampfm.-A.-G.	$13^1/_3$%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	$6^1/_3$%	130,2 G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	$12^1/_2$%	334,00b
Danziger Oelmühle	—	87,50G	Stett. Electr.-Werke	6%	163,25G
Dessauer Gas	10%	207,40G	Stett. Pferdebahn	3%	127,25bG
Dynamite Trust	10%	186,25G	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,60G

Bank-Papiere.

Dividende von 189[illegible]			Dividende von 189[illegible]		
Bank f. Sprit u. Prod.	$3^1/_4$%	61,00bB	Disc.-Com.	8%	192,80b
Berl. Cff. B.	4%	128,50b	Dresd. B.	8%	149,60b
do. Hdlsges.	4%	151,40bG	Nationalb.	$6^1/_2$%	137,80bG
Bresl. Disc.-Bank	$6^1/_2$%	114,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,25G
Darmst.-B.	$5^1/_4$%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	$9^1/_2$%	167,75bG
Deutsch. B.	9%	188,20b	Reichsbank	6,[illegible]%	159,25bG
Dtsch. Gen.	5%	120,30G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,37b
Sovereigns	2 ,35b	Franz. Banknot.	81,00G
20 Frcs.-Stücke	16,23b	Oester. Banknot.	170,60b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216,75b

Bank-Discont.

Reichsbank $3^1/_2$, Lombard 4 bez. $4^1/_2$. Privatdiscont $2^5/_8$.

Wechsel-Cours v. 5. April.

Amsterdam	8 T.	$2^1/_2$%	168,50b
do.	2 M.	$2^1/_2$%	167,90G
Belg. Plätze	8 T.	$2^1/_2$%	80,95B
do.	2 M.	$2^1/_2$%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,365b
do.	3 M.	2 %	20,29G
Paris	8 T.	2 %	81,05bB
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,25b
do.	2 M.	4 %	169,40G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,70b
Petersburg	8 T.	$4^1/_2$%	215,85b
do.	3 M.	$4^1/_2$%	216,50B

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

11) Nachdruck verboten.

Nachdem der Kriminal-Kommissar noch eine Weile in dem Buche umhergeblättert, machte er verschiedene Notizen daraus, stellte es dann wieder an seinen Platz und berührte die auf dem Schreibtisch befindliche Glocke.

„Ist Wachtmeister Lehmann noch anwesend?" fragte er den eintretenden Schutzmann.

„Ja, Herr Kommissar! Ich glaube aber, daß er just fortgehen wollte."

„Dann rufen Sie ihn zurück, ich muß ihn sprechen."

Nach wenigen Augenblicken trat unser alter Bekannter, der frühere Detektiv Lehmann, der im Laufe der Jahre in den öffentlichen Polizeidienst eingetreten und bis zum Wachtmeister avancirt war, in's Zimmer.

„Sie befehlen, Herr Kommissar?"

„Hören Sie, lieber Wachtmeister," sagte jener, „ich habe da einen interessanten Vogel, den Sie sich gewiß gern einmal ansehen. Erinnern Sie sich des Polizeiraths Eberhardt?"

Lehmann machte ein überraschtes Gesicht.

„Gewiß, Herr Kommissar, er war mein Vorgesetzter, ein tüchtiger Beamter."

Der Kommissar nickte.

„Dann erinnern Sie sich auch wohl des Räubers, der sich eines Abends während seiner Abwesenheit in sein Haus geflüchtet hatte und dort verhaftet wurde?"

„Gewiß, der Bursche machte mir viel zu schaffen und gab mir ebensoviel Stoff zum Nachdenken, weil der gewissermaßen auf Verbrecher dressirte Hund des Polizeiraths ihm wie seinem Herrn gehorchte und gegen mich, mit dem er gut Freund war, angriffsweise vorging. Ich erfuhr später, daß der Dieb in der That mit der Polizeiräthin verwandt war."

„Er wurde zu fünfundzwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt?"

„Weil er meinen Kollegen niedergestochen hatte, seine Zeit muß jetzt um sein."

„Allerdings," erwiderte der Kommissar, „und wenn mich nicht Alles täuscht, so hat er seine Schritte wieder hierher gelenkt. Hören Sie, was ich heute Abend darüber erfahren."

Er theilte ihm die Erzählung des Doktors Marquard mit. Lehmann wurde Feuer und Flamme, der Detektiv regte sich wieder mächtig in ihm.

„Das ist er jedenfalls, Herr Kommissar. — Den überlassen Sie mir nur, ich kenne ihn wie meine Tasche und werde ihn bald aufspüren. Seltsamer Zufall, welcher den Polizeirath Eberhardt gerade jetzt auch wieder hierher führt."

„Ja, wir haben somit doppelten Grund, den Burschen in's Auge zu fassen. Apropos, lieber Lehmann, ist noch keine Spur von dem entflohenen Zuchthäusler aufgefunden?"

„Von dem famosen Einbrecher Reichardt? Leider nein. Man scheint die Sache nicht richtig anzufassen, Herr Kommissar! Ich sprach mit Böhm darüber, sein Sohn sucht ihn hier bei der Mutter. Welch ein kolossaler Unsinn!"

„Sie scheinen nicht viel Vertrauen zu dem jungen Böhm zu haben?" fragte Rubach, den Wachtmeister forschend anblickend.

Dieser zuckte die Schultern

„Es ist ja nur meine persönliche Ansicht, Herr Kommissar! — Der alte Böhm hätte meiner Meinung nach besser daran gethan, seinen Sohn für den öffentlichen Polizeidienst zu schulen. Als Detektiv scheint der sonst sehr tüchtige junge Mann mir nicht am rechten Platze zu sein."

„Sie mögen Recht haben, Lehmann!" erwiderte der Kommissar, „ich bedaure es deshalb um so lebhafter, daß Sie nicht dabei geblieben sind. — Da Sie nun wieder einmal den Detektiv spielen wollen, so möchte ich Sie bitten, sich auch einmal den Reichardt auf's Korn zu nehmen. Die Idee oder Voraussetzung, daß der Bursche zuerst hierher gekommen, um seine Mutter aufzusuchen, scheint mir denn doch so unsinnig nicht zu sein, wie Sie meinen."

„Doch, Herr Kommissar, die Wittwe des Ministerial-Sekretärs Reichardt ist eine stolze strenge Frau, welche sich von diesem verlorenen Sohne vollständig losgesagt hat, ihn nicht mehr kennen will. Sie besitzt nur noch zwei wohlerzogene Kinder, die bei ihr lebende Tochter und den jüngsten Sohn, einen Landschaftsmaler, der sich in Düsseldorf aufhält. Franz Reichardt ist klug genug, um sich nicht als Ein- und Ausbrecher vor seiner Mutter zu präsentiren, da sie ihn ohne Erbarmen ausliefern würde."

„Das glauben Sie von einer Mutter?" fragte der Kommissar kopfschüttelnd. „Ist der Bursche nicht Student gewesen?"

„Freilich, er hat den Vater in's Grab, die Familie an den Bettelstab gebracht. Als er sich vor seinen Gläubigern nicht mehr zu retten vermochte, riskirte er den Einbruch beim Bankier Rosenstein, der ihm mißglückte und ihm 8 Jahre Zuchthaus einbrachte, wovon er 2 Jahre erst abgesessen hat. — Alle Wetter!"

Lehmann starrte bei diesem Ausruf, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, vor sich hin. — „Reichardt saß doch im Zuchthaus zu S.?" fragte er, den Kommissar anblickend. Dieser nickte.

„Wo mein Freund Körner seine Jahre abbüßte," fuhr der Wachtmeister bedächtig fort. „Die beiden edlen Seelen werden sich unzweifelhaft kennen, und vielleicht, — ich setze dies nur voraus, Herr Kommissar, — eine Verabredung getroffen, miteinander komplottirt haben, da Flucht und Entlassung fast genau zusammenfallen."

Der Kommissar blickte ihn überrascht an.

„Eine kühne Voraussetzung, aber es könnte in der That so sein, lieber Lehmann! — Ich verlasse mich auf Sie, wenn irgend Einer, so bringen Sie uns ein Resultat."

„Gut, ich will's versuchen, nur darf keiner etwas davon erfahren, Herr Kommissar! Können Sie mich nicht irgend wohin verreisen lassen?"

„Gewiß, Sie fahren in meinem Auftrage mit dem Nachtzug nach Berlin."

Der Wachtmeister salutirte und verließ das Zimmer. Draußen wollte ihn sein Kollege Böhm aufhalten.

„Hab' keine Minute Zeit, muß mit dem Zwölfuhrzuge noch fort nach Berlin."

„Ach so, wegen des Defraudanten —" „So ist's, gute Nacht!"

Wachtmeister Böhm, derselbe, welcher vor 25 Jahren mit dem Polizeirath Eberhardt die nächtliche Fahrt machte, und wegen mangelhafter Schulbildung nicht höher gerückt war, sah ihm mit gerunzelten Brauen nach.

„Hat der Schleicher auch dies wieder erwischt," murmelte er finster, „wird wohl nächstens einen Orden bekommen. Nur die Fuchsschwänzer kommen weiter in der Welt."

In einem hübschen Hause der Vorstadt, das noch den Charakter eines stillen Asyls trug, weil es nur aus Parterre und erstem Stock bestand und von einem sehr schönen, baumreichen Garten umgeben war, wohnte die Wittwe des Ministerialsekretärs Reichardt mit ihrer Tochter Antonie.

Die Parterreräume bewohnte der Wirth, ein wohlhabender, behäbiger Maurermeister von 70 Jahren, der sich mit einem hübschen Vermögen zur Ruhe gesetzt und sich mit seiner 19 Jahre jüngeren Gattin in dieses Asyl zurückgezogen hatte, weil ihm die Neuzeit mit ihren Dampfbauten, wie er sich ausdrückte, nicht gefiel.

Meister Hörmann besaß nur einen einzigen Sohn, der in Berlin wohnte und sich Baumeister tituliren ließ.

„Obgleich keine Idee und kein Charakter darin ist, Fräulein Toni," pflegte er kopfschüttelnd zu der bildhübschen Tochter der Frau Sekretärin aus dem ersten Stock zu sagen. „Wo hinaus die Menschheit noch endlich will, möcht' ich blos wissen. Ich war ein Maurermeister von altem Schrot und Korn, der ein festes Haus baute, gut und solide vom besten Material, der es nimmer gelitten hätte, daß ein Gebäude im Handumdrehen zusammengekittet und naß bezogen wird, wie heutzutage die Miethskasernen. Alle Menschen haben Rheumatismus, natürlich, ist denn eine Idee, ein Charakter in diesen nassen Häusern, wo der Schimmel aus allen Ecken und Winkeln herauswächst, und die Wände sich handdick damit bedecken? — Gut, sag' ich zu meinem Sohne, nenne Dich, wie Du willst, Bau- oder Maurermeister, aber baue gut und passe scharf auf von wegen der nichtsnutzigen Dampfbrauerei. Nun hören Sie zu, Fräulein Toni, wie der Schwerenöther mir folgt. Ich gehe oder fahre mal nach Berlin, um mir seine Wirthschaft anzusehen, denn er hat sich eine Reichshauptstädterin zur Frau genommen. Was mußte ich sehen? — Hat sich der Junge ein Palais gebaut mit einer Einrichtung wie ein Prinz.

„Aber was ist daran? Die reine Augenverblendung, — was die Bauerei anbelangt, Stuckatur und Säulenwerk, pompöse Figuren und Bildwerk an den Außenwänden, aber der Mörtel schlecht, die Thüren undicht, alles leichter, latenter Kram. Ich frage ihn, was er mit dem Hause will? — Verkaufen! lachte er mir in's Gesicht; wer heute so bauen will, wie Du es gethan, muß bald mit dem weißen Stabe davonlaufen. Da schüttelte ich den Berliner Staub von den Füßen und dampfte ab, um dieselbe gewissenlose Wirthschaft hier natürlich wieder zu finden. Alles in der Welt ist jetzt Dampf, Fräulein Toni, nichts Festes und Reelles mehr, und ich bleibe dabei, daß alles Unglück von der ersten Dampfmaschine herrührt, da in der ganzen Geschichte weder Idee noch Charakter zu finden ist."

Nach einer solchen langen Rede, welche er dem jungen Mädchen wöchentlich einmal hielt, um sich die Galle vom Herzen wegzureden, weil seine Frau keinen Angriff auf ihren Sohn duldete, war Meister Hörmann stets von der besten Laune beseelt und wagte es sogar, mit der gestrengen Frau Sekretärin einen kleinen Scherz zu machen, obgleich er vor ihr einen gewaltigen Respekt besaß.

(Fortsetzung folgt.)

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt als Extrabeilage ein Prospekt des Bankhauses **Carl Heintze** in Berlin, betreffend **„Berliner und Marienburger Pferde-Lotterie"**, bei.

Stettin, den 6. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Maurerarbeiten
Zimmerarbeiten
zum Neubau einer Krankenbaracke und eines Eiskellers an der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Dienstag, 13. April 1897, Vorm. 10 Uhr
im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bredow a. O., den 2. April 1897.

Die Stelle eines Vollziehungsbeamten und Gemeindedieners ist hier zum 1. Juli d. J. anderweitig zu besetzen.

Das Stellengehalt beträgt jährlich 780 ℳ und die aufkommenden Gebühren.

Der Anzustellende hat eine Sicherungssumme von 600 ℳ zu hinterlegen.

Geeignete Bewerber wollen sich bei Einreichung eines selbstgeschriebenen Anstellungsgesuches nebst Lebenslauf und ihrer Militärpapiere, sowie Führungszeugnisse bis zum 30. April d. Js. persönlich bei mir melden.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Das 350 □m umfassende
Gewächshaus Bethaniens
soll theilweise, oder auch im Ganzen, auf Abbruch verkauft werden.

Käufer wollen sich melden bei Pastor **Brandt**-Bethanien.

Diakonissen- und Krankenhaus Bethanien.
J. A.:
Schwester **Valesca.**

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gutschmidt.

Jakobi-Kirche:
Dienstag Vormittag 11 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.
Mittwoch Vormittag 11 Uhr Einsegnung u. Abendmahl: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des iesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche sbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. itere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Ich wohne jetzt
Schulzenstr. 30|31, II
(Ecke Reifschlägerstr.).
Dr. Michaelis,
pract. Arzt.

Arbeits- und Nachhülfestunden
(auch in den Ferien), werden ertheilt
Friedrichstr. 9, 3 Tr. rechts.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer bei
Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Lindenstr. 26.
Empfohlen durch Herrn Gymnasial-Direktor **Lemke** und Herrn Gymnasial-Direktor **Lehmann.**

Asthma
und Brustleiden.

Symptome: Athemnoth. — Das Athmen ist von hörbarem, pfeifendem und schnurrendem Geräusch begleitet. — Heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Pulsschlag. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Husten, der oft zum Erbrechen reizt. — Auswurf zähen Schleimes. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.
Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz.

Verschleimung der Lunge.

Behandlung ohne Arznei. Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Briefe mit ausführlicher Lebensbeschreibung und Angabe des Alters sind zu adressiren: **„Hygiea"**, Institut für Gesundheitspflege, **Dresden-Blasewitz 263.**

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Montag, den 26. April, bereit, in die Vorschule um 9, in das Realgymnasium um 10 Uhr. Neu Aufzunehmende haben Geburts- oder Taufschein, Impfschein oder Wiederimpfschein mitzubringen; haben sie vorher schon eine Schule besucht, auch das Abgangszeugniß von dieser. Auswärtigen kann ich Pensionen nachweisen.

Wegen des späten Beginns des Sommersemesters bin ich auch bereit, Vorschüler schon jetzt an allen Wochentagen von 10—11 oder von 3—4 aufzunehmen.

Direktor **Fritsche.**

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 8. April, Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Steinhardt** die bei ihm verfallenen Pfänder, bestehend aus: **Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w.,** gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Schlosser-Innung.

Unser College, der Schlossermeister **Kolbe,** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Marienstr. 1, aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, an der Leichenfolge sich recht zahlreich zu betheiligen.

Stettin, den 5. April 1897.

Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 13. April, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, Königs-Albertstr. 21, durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 17. bis 27. April in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,
früher **Gebrüder Solms,**
Gr. Wollweberstr. 40.

Dr. Rumler's preisgekröntes **Buch** über **Nervenschwäche und Schwächezustände** der Männer sowie deren radikale Heilung, ist ein aufrichtiger Rathgeber bei Nervosität, vorzeitiger Schwäche und allen das Geschlechtssystem betreffenden langwierigen Krankheitszuständen. Für 60 Pfennige (Briefmarken) sendet das Buch franco der Verfasser **Dr. Rumler,** prakt. Arzt in **Genf** (Schweiz), **Rue Bonivard 12.**
Briefporto nach **Genf 20 Pf.**

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mk.	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	18,— an.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Neuheiten
in Frühjahrs-Kleiderstoffen,
in Moirée- u. Alpacca-Unterröcken
zu ganz besonders billigen Preisen.
W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Pneumaticrad,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei
H. Scherff, Bismarckstr. 8.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmers Heilanstalt
Goerbersdorf i. Schles.

Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.
Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.
Genaue Auskunft kostenfrei durch
Die Verwaltung.

Königsberger Pferde-Lotterie.

10



compl. bespannte Equipagen
darunter
eine 4spännige
ferner



edele ostpreussische Reit- und Wagenpferde
(zusammen **68 Pferde**)
sind die
Haupt-Gewinne
der diesjährigen
Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 26. Mai 1897.
Loose à 1 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf.
empfiehlt und versendet die Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3—4.

Privat-Vorbereitungs-Anstalt
für die Aufnahme-Prüfung als Postgehülfe.
Die besten Resultate und Empfehlungen. Aelteste Anstalt. Bisher bestanden 1560 Schüler die Prüfung. Bewährte Lehrer.
Kiel, Ringstraße 55. **Tiedemann,** Dir.

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1897 über
Pflanzen und Samen jeglicher Art
sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.
Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung sofort zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. zu vermiethen. Zu erfr. p. r.

Grünhofersteig 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieth. bei Director **Petersen.**

Berliner Thor 9, Parterrewohn. v. 6 Stuben z. 1. 10. zu verm. **Ferd. Tettenborn.**

Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm.
Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Wohn. v. 5 Zimmern, Balkon, Badestube u. Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 4. 97 zu verm. Birkenallee 37, 1 Tr.

Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räumem. Bade- u. Mädchenstb. ꝛc., bill., sof. o. sp.

Pölitzerst. 85, herrsch. W., 5 u. 6 Zim., Badez., Balkon. N. p. l.

3 Stuben.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, part., zum 1. 4. 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.

Bellevuest. 41 Wohn. m. Grtben. f. 29 ℳ z. 1. 7. 97.

Bergstr. 5 Wohn. v. 3 Stb. u. Kabin. z. 1. Juli.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserl. z. 1. 7. Pr. 24 ev. 27 ℳ

Oberwiek 73, 2 Tr., zum 1. 7. 97 zu verm.

2 Stuben.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.

Kohlmarkt 1,
2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche ꝛc. zum 1. Mai zu vermiethen.

Philippstr. 72, sof. Näh. Hohenzollernst. 73 II, l.

Ob. Rosengarten 17 eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 20 ℳ zu vermiethen. Zu erfrag. beim Vicewirth.

Roseng. 65, IV, 1 frdl. W. m. Kab. u. Kch. f. 24 ℳ N. l.

Gr. Wollweberstr. 25, 3 Tr., mit Kam. und Küche z. 1. 5. 97. Pr. 25 ℳ N. Lad. l.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.

Bergstr. 5 zum 1. Mai zu vermiethen.

Bellevuestr. 34 i. Vorderh., Wohn. m. Entree.

Fortpreußen 23, eine Wohnung mit Zubehör zu vermiethen.

Neu-Torney, Grünstr. 4, 9 ℳ, sofort z. verm.

Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.

Rosengarten 29 zu vermiethen.

Turnerstr. 38.

Wallstraße 26—27 zwei Hofwohnungen am 1. Mai miethsfrei.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, 1 Stube sof. zu v. Näh. v. p. l.

Hünerbeinerstr. 8, Vrdstb., Küche ꝛc. f. 15,50 ℳ

Hagenstr. 4, II, Vordst., Kch., Bdk. 14,50 ℳ u. 1 St.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenst. 6, III., 1 od. 2 g. m. Z. m. Bdst. a. 1 H.

Schlafstellen.

Bogislavstraße 16, 2 Tr. r., findet ein junger Mann freundliche Schlafstelle.

Fuhrstr. 16, IV, 1 j. Mann f. frdl. h. mbl. Schlafst.

Schulzenstraße 40, 3 Treppen, findet ein anständiger junger Mann f. Schlafstelle.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.

Laden mit Wohnung
z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. **41.**

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Whn., Dachstb. u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Oberwiek 44 Laden z. jed. Geschäft passend.

Comtoire.

Berliner Thor 9, Kellerei m. Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ferd. Tettenborn.

Geschäftslokale.

Frankenstraße 5, 1 Tr., Bäckerei zum 1. Juli anderweit zu vermiethen.

Lagerräume.

Stoltingstr. 21, 2 gr. Kellerr., Lager o. Werkstatt.

Stallungen.

Birkenallee 20. Stall. f. 3—4 Pfrd., Remise ꝛc.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Klosterhof 18, Keller oder Lager.

Pelzerstr. 10, Kell. a. d. Straße als Werkst. o. Lagerr.

Handelskeller.

Albrechtstr. 1, auch zu jedem andern Geschäft passend, z. 1. 5. zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Falkenwalderstr. 138, Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft pass. z. 1. April zu v.

Wohnungsgesuche.

Ein jg. Beamter sucht ein möbl. Zim., wenn mögl. m. Pens. Off. unter **N. O.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, abzugeben.

10—12 Zimmer, für Bureauzwecke geeignet, nicht über 2 Treppen hoch gelegen, zum 1. October d. J. zu miethen gesucht. Offerten unter X 3000 sind baldigst an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Hulda Kagischke mit Herrn Theodor Radtke [Stolp].

Vermählt: Herr Bernhard Gaster mit Frau Hedwig Gaster [Stralsund].

Gestorben: Frau Amalie Hinz geb. Kloß [Stettin]. Frl. Anna Griebe [Prenzlau]. Frau Auguste Lange geb. Juhlke [Stettin]. Frau Bertha Viglahn geb. Hülsberg [Stettin]. Herr Fritz Möller [Stettin]. Herr M. Petersen [Kopenhagen]. Herr Emil Kolbe [Stettin]. Herr C. Roggenstroh [Ribnitz]. Herr Franz Glitschenstein [Stralsund]. Herr Franz Unger [Zarzig]. Herr Albert Lemke [Kolberg]. Herr Carl Behling [Kolberg]. Herr Ferdinand Wahrmann [Freienwalde i. Pomm.]. Herr Johann Zornow [Bütte]. Herr Otto Held [Witzerwitz]. Herr Christoph Ringkowsky [Swinemünde]. Herr Hermann Hoepner [Gumbin].



Wir weisen 200—2000 Morgen Güter, besten Boden, Rübenboden, in den Kreisen Inowrazlaw, Strelno und Mogilno zum Kauf an und bitten die Herren Reflektanten, sich direkt an uns zu wenden.

G. v. Biateski, Joh. Mrowczynski,
Güter-Agenten in Inowrazlaw.

Eine Bau- und Möbel-Tischlerei mit Motorenbetrieb

ist Umstände halber mit Werkstellen-Inventar und sämmtlichen Maschinen **bei geringer Anzahlung für 20,000 Mark** billig zu verkaufen. **Fabrikgebäude neu.**

Näheres unter **A. A. 1897** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Jugend-Gartenlaube, Nürnberg.
Gediegene, feine, farbig reichillustrirte Zeitschrift für die Jugend. Vierteljährl. nur 1 Mark.
Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Sie müssen

Ihre Frau schützen. Nützliche Belehrung p. r Kreuzband gratis, als Brief gegen 20 ₰ Porto
R. Oschmann, Konstanz (Baden) **E. 4.**



Ein wahrer Schatz.
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.
• In Stettin vorräthig in C. Hinrich's Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank. •

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. und 1. Etage.



Uhren-Auswahl allerersten Ranges.

Bemerke vorweg, daß ich nur Uhren **besserer Systeme** auf Lager halte.

Empfehle gut abgezogene und genau regulirte Taschen-Uhren von 8 Mk. an. **Extra stark gebaute** silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren von **15 Mk.** an. **Goldene Damen-Uhren** in reizenden Mustern von **20 Mk.** an.

Um jedem Käufer die **ersten Neuheiten** der Saison zugänglich zu machen, habe ich einen großen Posten 14 kar. goldene Damen-Uhren in den **neuesten Dekorationen** auf **30 bis 36 Mk.** herabgesetzt. Es ist in dieser Serie jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von 36—300 Mk.

Schwere goldene Präcisions-Uhren (Genfer und Glashütter Fabrikate, regulirt auf der Sternwarte) mit Gangregister von 200 Mk. aufwärts.

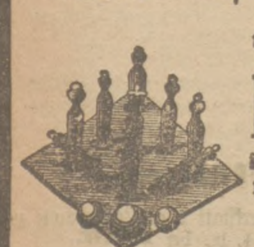
Abtheilung für Regulatoren und Standuhren. Mein Lager in stylgerechten Zimmeruhren umfaßt in über 200 Stück alle Fortschritte und Neuerungen der modernen Kunsttischlerei bei **ungewöhnlich billigen Preisen.** Ratenzahlungen gestattet.

Sparsame Hausfrauen
beziehen handgewebte
Riesengebirgs-Leinen
für **Leib-** und **Bett-Wäsche, Tischzeuge etc.** anerkannt preiswerth direkt vom Leinenwaaren-Versand
Paul Schittko, Liebau (Schl.).
Anerkennungen zu Diensten.
Reichhaltige Muster-Kollektion sofort franko!

Asphalt-Dachpappen
Louis Lindenberg, Stettin.

!Als Spezialität!

empfehle mein großes Lager selbstgefertigter



Kegel-Kugeln,
pa. Kern-Pockholz 5—9" st.
Kegel,
weiß- u. rothbuch. 3—4" stark.
Pockholz bis ca. 2½ m lang
zu Lagern, Kugeln rc., 2 bis circa 16" stark.
Bootsriemen,
eschen-amerikan. u. schwed. fichten.
A. Holldorff,
Stettin, Grabow a. O., Burgstr. 2.

Rosen I. Qual. v. **Sandboden,** 2—3 j. Kron., n. Wunsch a. Säml. o. Waldst., in den 300 best. Sort., nied. à 22—37, ½—1½ m Stamm, à 35—85 ₰, höher theurer, **alle sonst. Baumschulsachen** billigst, Kat. gratis, off. per Nachn.
Menger, Spec. Rosenz., in **Zossen b. Berlin.**

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Vierte Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

Hauptgewinne im Werthe von
30,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000 etc.
Loose à **1** M., 11 Loose für **10** M. — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Stettiner Stahlquelle
gegen Asthma wirksamstes Mittel.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Specialität:
Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Soeben erschien:

Generalregister
zu
den stenographischen Berichten über die Verhandlungen und den amtlichen Drucksachen
des
konstituirenden Reichstages, des Reichstages des Norddeutschen Bundes, des Deutschen Zollparlaments und des Deutschen Reichstages
vom Jahre 1867 bis einschließlich der am 24. Mai 1895 geschlossenen III. Session 1894/95.
Nebst Anlagen:
A. Uebersicht über die Etatsverhandlungen. B. Namentliche Abstimmungen.
Herausgegeben vom Reichstagsbureau.
Preis: Mark 10,—.
Zu beziehen durch **Norddeutsche Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt.** Berlin SW., Wilhelmstr. Nr 32.

Phönix Nähmaschinen
Schnellnäher
für Familien und Gewerbe
in 4 Größen
auch mit neuestem Knopflochapparat für Weißnäherei
zu beziehen bei:
M. Clauss, Stettin,
Breitestraße 2, Ecke der Gr. Wollweberstr.



Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die seit 8 Jahren betriebene Sargtischlerei für Herrn **Bernhard Mund** aufgegeben und hier am Platze,

Louisenstraße 2,
ein
Beerdigungs-Institut

errichtet habe. Hinreichende Fachkenntnisse mit ausreichenden Mitteln setzen mich in die Lage, allen Wünschen des geehrten Publikums gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, jederzeit durch aufmerksame Bedienung, sowie billigste Preisstellung dem Publikum bei Trauerfällen weitgehendst entgegen zu kommen.

Ich bitte ergebenst, bei vorkommenden Trauerfällen sich meiner erinnern zu wollen

Hochachtungsvoll
Carl Fielitz,
Tischlermeister und Leichenkommissar.
Telephon Nr. 1482.

Aus der von mir erworbenen Einrichtung der **Zuckerfabrik Pyritz** wie auch derjenigen der **Zuckerraffinerie von Vibrans & Gerloff in Braunschweig** offerire ich hiermit:

Dampfmaschinen, 75-, 35-, 20-pferdig und kleinere, **Dampfkessel,** 150 qm. Heizfläche, 7 Atm. Druck, **Montejus, Filter, Bassins** in allen Grössen, **Vordampfapparate, Vorwärmer** und **Vacua, Wasser-, Luft-, Saft-** und **Kesselspeisepumpen, Filterpressen** div. Syteme, **Centrifugen** mit oberer und unterer Entleerung, sowie **Maisch-Maschinen, guss- und schmiedeeis. Rohre, Hähne, Ventile, Pulsometer, Riemscheiben, Wellen, Zuckerkasten, Ledertreibriemen** und **Decimalwaagen.**

L. Haas, Magdeburg, Elbbahnhof.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Wir warnen vor **Nachahmungen,** die meist aus **calc. Soda** bestehen und dem Wert von 1 bis 1½ Pfund Krystall-Soda gleichkommen, unter dem **Namen Bleich-Soda** nur bedeutend teurer bezahlt werden und **nur geringe Wasch-** und **keine Bleichkraft** haben.
Nur **in Paketen erhältlich** mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als **Schutzmarke.**
Henkel & Co., Düsseldorf.

Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!
Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract.
Eingetragene Schutz-Marke.
Anerkannt billiges und bequemes **Wasch-** und **Reinigungsmittel.**
Zu haben in ½ Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, **Zerbst.**

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Jnh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften
vormals F. Hardtmuth & Co.
Ratibor, Oberschlesien,
liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstifte für **electrische Beleuchtung, Specialkohlen** für **Wechselstrom, Kohlen** für **electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.**

Dachlack
glänzend, geschmeidig, tropft nicht ab.
Louis Lindenberg, Stettin.

Fertige Bezüge u. Inletts,
Fertige Laken,
Bettfedern u. Daunen
zu billigsten Preisen.
W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich:
Süßen Ober-Ungarwein,
vom Orginal-Faß,
p. Liter 2,00 ℳ,
Schönen alten Portwein,
unverschnitten,
per Flasche 1,00, per Liter 1,25 ℳ,
1893er Bordeaux-Wein,
garantirt rein, guter Tischwein,
per Flasche 0,75 ₰, 10 Flaschen 7,00 ℳ,
vorzüglichen Moselwein
per Flasche 0,60 ₰,
bei 5 Flaschen per Flasche 0,50 ₰,
Natur-Apfelwein
per Flasche 0,35 ₰, 10 Flaschen 3,50 ℳ,
Deutschen Schaumwein
per Flasche 2,00 ℳ.
G. Matthesius,
Neue Königstr. 3, Ecke Bollwerk.

Gummi-Artikel
Pariser Neuheiten f. Herren u. Damen
Illustrirte Preisliste gratis und discret.
W. Mähler, Leipzig 22.

Pneumatic-Damenrad,
wenig gebraucht. **Brennabor-Pneumatic,** neu, Preis geg. Kasse ℳ 150. **H. Scherff,** Bismarckstr. 8.

Ein junger Mann
kann zur Erlernung der Landwirthschaft sofort eintreten auf **Dom. Bresow** bei Bribbernow. Pensionszahlung nach Uebereinkunft.

Per 1. September wird in bester Geschäftslage ein
grosser Laden
eventl. ein Lokal zum Ausbauen gesucht.
Offerten mit ausführlicher Angabe sub **J. D. 601** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Ein Weinhaus in Spanien sucht für den Verkauf von Verschnitt- und Deckweinen tüchtige bei Wein-Großhändler eingeführte
Vertreter.
Offerten unter **U. C. 121** sind an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Frankfurt a. M., zu senden.

Damen oder Herren,
welche mir Postkarte mit Ansicht senden, erhalten von mir das Gleiche.
Inspektor **Stiegler, Chemnitz,** Carola-Hotel.

Privat-Mittagstisch.
Einige Theilnehmer werden gewünscht.
Brandt, Lindenstraße 25, 3 Tr.
(Eingang Wilhelmstraße).

Centralhallen-Theater.
Täglich 8 Uhr das neue **großartige Programm.**
Besonders zu bemerken:
Die phänomenalen Hochturner
The Xhree Worthley's.
Das ungarische Zigeuner-Sextett
„Oetllessy-Marton".
Les Quatre Collinis,
Eine Pariser Ballhaus-Scene.
Der brillante Humorist **Jean Bayer**
mit seinem **Original-Repertoir.**
The Miltons,
urkomische excentrische Reckturner.
Harlow-Trio, Kraft-Ballanceure.
John Jigg, Jongleur.
Der vorzügliche Zauberkünstler
Georg Hartmann.
Die neueste Illusion **Tai-Za-Wonda.**
Bons gültig   Kasse 7 Uhr.   Anfang 8 Uhr.
Donnerstag:
Nichtrauch-Abend.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 6. April 1897:
191. Abonnements-Vorstell. Serie III, gelb. Opernpreise.
Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von 1 ℳ
1. Gastspiel **Ludwig Barnay.**
Othello, der Mohr von Venedig.
Mittwoch, den 7. April 1897:
192. Abonnementsvorstellung. Serie I, weiß.
Benefiz für Herrn **Rudolf Gernot.**
Neu!   Zum 2. Male: Neu!
Die Rose von Pontevedra.
Hierauf: **Stradella.**

Bellevue-Theater.
Dienstag und Mittwoch: Gastspielpreise. Bons ungültig. Gastspiel **Lili Petri. Die versunkene Glocke.**
Donnerstag: Auf vielfachen Wunsch: zum letzten Male:
Die goldne Eva.
Freitag, 9. April: (Bons gültig.)
Benefiz **Hermann Picha:**
Eine wilde Sache.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Heute Dienstag, den 6. April, Abds. 8 Uhr: **Großer internationaler Gesangs-Wettstreit** mit neuem Progr. Nur Künstl. v. d. erst. Specialit.-Theatern sind engag. Elite-Orch. Kl. Preise. Vorzügl. Speisen u. Getränke. Bill. zu ermäß. Preis. sind in d. bek. Vorverkaufsstell. Morgen Mittw.: Gr. Vorst. Donnerst.: Extra-Kostüm-Fest-Ball.

Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis **60 %** auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
Bernhard Karschny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.

